

Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß der Genossenschaft aus der Übernahme eines örtlichen Landwirtschaftsbetriebs Schwierigkeiten entstanden waren. Die stark vernachlässigten Felder erforderten eine besondere Bearbeitung, die eigenen Arbeitskräfte reichten aber nicht aus, und es führte dazu, daß auch auf den Feldern der Genossenschaft der Plan in einigen Produkten nicht erfüllt wurde. Genosse Steinberg bewies aber den Genossenschaftsbauern, daß die Ursachen für viele Fehler und Mängel ihrer Arbeitsorganisation darin zu suchen sind, daß ihnen noch das Bewußtsein von Genossenschaftsbauern fehlt. Sie selbst hätten sie vermeiden und dadurch einen besseren Jahresabschluß erreichen können. So stellte es sich z. B. heraus, daß von den im Jahre 1955 gekauften 800 Säcken, wovon ein Stück 3,50 DM kostete, nur noch 600 vorhanden waren, oder daß von 42 Milchkannen, deren jede rund 36 DM kostete, ebenfalls 21 fehlten. Ähnlich war es bei allen übrigen Kleingeräten, wie Körben, Gabeln, Schaufeln usw. Dieser Schlendrian brachte der LPG im letzten Jahr einen Verlust von über 2000 DM. Hinzu kam noch, daß in manchem Monat für unkontrollierte Schmiedearbeiten bis zu 1000 DM und für die Reparaturen an Maschinen und Geräten bis zu 1500 DM ausgegeben worden waren. Diese Kosten hätten bei einer pfleglichen Behandlung der Geräte wesentlich niedriger sein können.

Die Kontrolle des Buchhalters deckte aber noch weitere Ursachen auf, die die Rentabilität der LPG verhinderten. Es bestanden solche Gepflogenheiten, daß Brigadiere eigenmächtig und planlos Einkäufe für die LPG tätigten, ohne daß sie einen Auftrag vom Vorstand dazu hatten. So kaufte z. B. der Brigadier Genosse Siol Ende des Jahres von der BHG Kali für die Frühjahrsbestellung, obwohl genügend Düngemittel in der LPG vorhanden waren. Ein großer Teil dieses planlosen Einkaufs lagert noch heute in der LPG. Um diesen Dünger zu bezahlen, mußte ein zusätzlicher Kredit bei der Bank aufgenommen werden. Kredit kostet aber Zinsen, und es leuchtete den Genossenschaftsbauern ein, daß solche Beispiele von Mißwirtschaft, deren es mehrere gab, nicht ohne Einfluß auf den Wert ihrer Arbeitseinheiten bleiben kann.

In der LPG „Ernst Thälmann“ sind von 68 Genossenschaftsbauern 16 Mitglieder oder Kandidaten unserer Partei. In der Vergangenheit sind die Genossen den Fragen des wirtschaftlichen Rechnens aus dem Wege gegangen. Sie fanden sich einfach in ihrer eigenen Ökonomie nicht zurecht. Deswegen hatten sie auch keine Übersicht, welche finanziellen Auswirkungen die schlechte Arbeitsorganisation, die Schludrigkeit und ihr versöhnlerisches Verhalten gegenüber solchen Erscheinungen hatten. Daß sie als Parteiorganisation sowenig Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung ihrer LPG nahmen, dafür wurden die Genossenschaftsbauern bei der Jahresendabrechnung bestraft.

Die Resultate der wirtschaftlichen Tätigkeit sind Zeugnis für eine gute oder schlechte Parteiarbeit

Der neue Parteisekretär, Genosse Heinz Moritz, der als Industriearbeiter aufs Land gekommen war, stellte sich als erste Aufgabe, mit der gesamten Parteileitung die ideologischen Ursachen aufzudecken, die zu diesen Mängeln und Schwächen führten und jegliche fruchtbare Parteiarbeit in der LPG unmöglich machten. In persönlichen Gesprächen mit allen Genossenschaftsmitgliedern, wobei Genosse Moritz mit großer Geduld die Politik unserer Partei erklärte, erwarb er sich ihr Vertrauen. Seine Art, mit den Menschen zu sprechen, unterscheidet sich wesentlich von seinem Vorgänger, der sich wenig kameradschaftlich zeigte, keine Kritik an seiner Arbeit duldete, das Kollektiv vernachlässigte und grob gegenüber den Menschen war.